

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 15 (2008)

Heft: 13

Artikel: Schulkasse testet HD-Camcorder in Projektarbeit : ein unüblicher Praxistest

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

videodreh **Schulkasse testet HD-Camcorder in Projektarbeit – ein unüblicher Praxistest**

Irgend etwas ist anders in der grossen Pause des Oberstufenschulhaus Bronschhofen: Typen in langen Mänteln und Sonnenbrillen, eine ganze Gruppe mit Hochwasserhosen und Hosenträgern ... Die Mafia hat Einzug gehalten. Doch nicht nur sie; in Bronschhofen wird gedreht! Und auch der örtliche «Dealer» ist ein Schüler und bietet – keine Angst – unter seinem Mantel statt Drogen Lollipops an.

Vorbereitung ist alles

Es ist der erste Filmtag, aber bei leibe nicht der erste Tag für das Filmprojekt im Schulhaus Bronschhofen. Von den vier Herstellern Canon, JVC, Panasonic und Sony werden den Schulklassen nämlich jeweils ihre aktuellste Kamera zur Verfügung gestellt und für Fotointern von den Jungfilmerinnen und Jungfilmern bewertet. Aber es wird nicht nur selbst gefilmt, auch die Geschichten entstehen in den Klassen.

Die vier Sekundar- und Realklassen hatten beim Drehbuch freie Hand: Jeder schrieb seine Idee einer Filmhandlung. In den Klassen wurde dann jeweils die Geschichte ausgewählt, die am spannendsten und interessantesten schien und wurde weiterentwickelt. Die Geschichten sind denn auch aus jenem Stoff aus dem Träume sind: Ein Film erzählt vom Aufstieg in der Mafia, ein anderer von der Liebe zweier Menschen von verfeindeten Gruppen. Der Pate und Romeo und Julia reloaded sozusagen. Auch ein deutscher Literaturklassiker musste als Vorlage hingehalten: «Das Parfum» von Patrick Süskind war in der Schule gelesen worden und nun von den Jugendlichen der 3sa für den Film

Ein Schulhaus im Filmfieber. Doch für ein Mal hiess es nicht konsumieren, sondern produzieren. Vier Klassen der dritten Sekundar- und Realstufe Bronschhofen wagten das Filmexperiment – und testeten dabei gleich auch die neuesten Camcorder. Wie kamen die Kameras bei den Nachwuchsfilmern an?



Das Videoprojekt der besonderen Art – initiiert von Muriel Seitz, Andrea Traber und Roger Pfister – hielt vier Schulklassen in Atem. Die Bewährungsprobe für vier Camcorder der neuesten Generation. Können Sie überzeugen?

als Parodie «Das Deodorant» reinterpretiert worden. Einiges an Arbeit also, die nur geleistet werden konnte, weil die Klassen im dritten Oberstufenjahr waren. So hatten die Sekundar- und Realschülerinnen und -schüler ihre Lehrstellen und konnten ein Projekt angehen, das Spass macht und Bestand hat. Wer jedoch schon einmal einen Film gedreht hat, weiss, dass mit dem Filmen die Arbeit und der Stress erst so richtig losgehen (von der Nachbearbeitung ganz zu schweigen).

Vier Camcorder im Einsatz

Für den Dreh bekommen die Klassen Videokameras zu Testzwecken zur Verfügung gestellt: Canon, JVC, Panasonic und Sony machen mit. Die Erkenntnisse versprechen spannend zu werden. Zur Verfügung gestellt werden die damals aktuellsten Modelle mit Full HD Auflösung und grosser Festplatte.

– Der **Canon HF10** ist ein Hochleistungssportler im schicken Design und bietet neben einer 16 GB Festplatte die Möglichkeit auf SDHC-Karten aufzunehmen.

– Der **JVC HD7** ist ein quasi-professioneller Camcorder mit 3CCD-Technologie und 60 GB Harddisk.

– Der **Panasonic HS9EG-S** verfügt über Flash- und Harddisk-Speicher (60 GB) und filmt mit 3CCDs. Sein Nachfolger ist der HS100 (Fotointern 12/08).

– Auch der **Sony CX7** bekam mittlerweile einen Nachfolger (CX21) und kann auf HD oder Memory Stick aufnehmen.

Soweit die Ausgangslage. Die Kameras sollten von den Kameramännern und -frauen beurteilt werden. Ein guter Test, zumal genau diese Jugendliche zur anvisierten Zielgruppe gehören. Die Jugendlichen wachsen zwar immer mehr mit elektronischen Helferlein auf, eine solche Kamera hatte in den Klassen aber noch niemand in der Hand. Einige mussten zum ersten Mal mit einem digitalen Camcorder umgehen – die ultimative Bewährungsprobe für die Testobjekte.

Neue Technik begreifen

Entsprechend vorsichtig war das erste Herantasten an die neuen Kameras. Eben noch mussten die Kameramänner und -frauen Kameraregeln lernen, jetzt sollte es an die Praxis gehen. Und die erste Frage? Wo schaltet man eigentlich ein?

Danach konnten sich die Schüler aber schnell mit den Kameras anfreunden, die wichtigen Knöpfe für Wiedergabe und Aufnahme kannte man ja von der Digitalkamera. Für erste erfreute Ausrufe sorgte die Sony-Kamera: «Läck, die erkennt ja Gesichter!» und auch der Panasonic-Camcorder schien dem Kameramann zu gefallen: Sie reklamiert mit einer Textmeldung im Bildschirm wenn zu schnell geschwenkt



wird. Die Schulkamera nehme er nicht mehr in die Hände, meinte er noch: «Das ist einfacher zu bedienen und die Bildqualität am Display ist genial!»

Probieren geht über studieren

Am ersten Drehtag wird noch gepröbelt und Szenen wiederholt. Das filmische Sehen muss erst noch gefunden werden. Wie müssen Szenen gefilmt werden, damit sie auch am Bildschirm wirken? Doch bald werden auch die Kameraleute mutiger, probieren aus und die Regisseurinnen geben Anweisungen: «Wir nehmen diese Szene auseinan-

Kritische Beurteiler

Zur Sony CX7 schreiben die Realschüler: «Sie hat als einzige einen Touchscreen, der gefällt uns sehr gut, denn man kann somit schneller arbeiten. Allerdings hat dieser auch den Nachteil, dass bald viele Fingerabdrücke auf dem Touchscreen sind, die dann stören. Wir finden die Grösse der Kamera ideal, auch die Knöpfe zu Bedienung sind alle am idealen Platz.»

Auch bei der Canon HF10 fallen für die Bedienung nur positive Worte: «Einfacher geht es nicht.» Panasonic HS9 und JVC HD7 sind ebenfalls leicht bedienbar: «Das

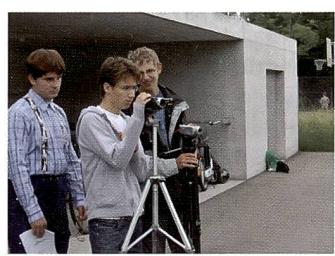
passt gut in die Hand.» Die JVC HD7 ist die einzige Testkamera, die über einen zusätzlichen Sucher verfügt. Dies wurde von unseren jugendlichen Testern aber nicht gewürdigt; das Drehen via Display ist dieser Generation bereits in Fleisch und Blut übergegangen. Dafür gab's Lob für die Übersichtlichkeit: «Die wenigen Knöpfe geben einen guten Überblick, bei der Panasonic muss man länger suchen. Sie ist dafür klein, die JVC ist dagegen riesig und der eingesteckte Akku ragt aus dem Gehäuse heraus. Bei JVC und Panasonic kommt man gut an die Knöpfe ran. Die

ist gut, falls man vergisst, die Kamera abzuschalten.»

Der Kameramann der JVC notierte auch: «Etwas stimmt mit der Kamera nicht.» Offenbar kam es bei der Testkamera zu üblichen Bildrucklern, immer dann wenn der Akku beinahe leer ist. Überhaupt der Akku – bei allen ein Thema. Bei der Sony: «Was uns nicht so gut gefällt, ist, dass das Akku nicht lange genug hält.» Bei der Sony wurde zudem bemängelt, «dass es keinen Mikrofon-Anschluss hat, und vielleicht sollte man ein längeres Ladekabel beilegen.» Von allen Testerinnen und Testern (und auch den Lehrerinnen



Die Jungfilmer in Aktion: Mit den HD-Camcordern – für den Test zur Verfügung gestellt von Canon, JVC, Panasonic und Sony – wurden Szenen umgesetzt, die zuvor in wochenlanger Arbeit geschrieben wurden. Die Kameras mussten sich dabei dem kritischen Urteil der Jugendlichen stellen.



der, machen einen Schnitt und filmen von der anderen Seite.» Zwei Wochen wird fast täglich gefilmt und dabei das Material getestet. Zwei Wochen, in denen die Panasonic HS9 Totalschaden erleidet, weil das falsche Ladekabel verwendet wurde und zwei Wochen in denen die Urteile fallen.

Löschen von Filmen ist einfach, bei der JVC muss man dafür aber etwas länger tippen. Einstellungen sind einfach zu machen.» Die Canon HF10 wurde gerne auch für Freihand-Aufnahmen verwendet: «Dank dem Bildstabilisator verruckeln die Bilder kaum. Die Kamera ist sehr leicht und

JVC hat einen guten Joystick am Bildschirm.» Auch die Kameraleute, die vorwiegend mit der Sony arbeiteten wussten Positives: «Was wir noch gut finden, ist, dass die Kamera ungefähr nach sieben bis zehn Minuten von selbst abstellt. Das ist ein grosser Vorteil, denn das

und Lehrern) wurde die Aufnahmegerätequalität als geradezu fantastisch wahrgenommen. Die eigenen Aufnahmen in voller HD-Auflösung zu sehen, verblüffte alle. Allerdings war das Full HD auch dafür verantwortlich, dass die müden Schulcomputer an ihre Grenzen gebracht wurden.

